

Jörg Hartung, Holstenweg 39, 23879 Mölln

Jüngerschaftskurs

Jesus Christus und das Leben mit ihm verstehen: Der Christ - ein erlöstes Gotteskind

Zum wesentlichen Verstehen, was Gott im Leben eines Gläubigen getan hat, gehört es, den biblischen Begriff von der "Erlösung" zu verstehen. Christen haben etwas von Gott geschenkt bekommen, was man sich nicht erwerben, kaufen oder verdienen kann: Ewige Erlösung und damit das ewige Leben.

- [Eph 2,8] **Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.**
- [2Tim 1,9] **Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt.**

I. Die Grundlage: Gottes Liebe zum Sünder

Lange vor Grundlegung der Welt wusste Gott, dass seine Schöpfung durch den Sündenfall leiden würde. Er wusste um jeden Menschen, der als Sünder geboren wird. Gott wusste darum und hat doch diese Welt geschaffen, weil er Gemeinschaft mit Menschen sucht. Er sucht Menschen, die sich freiwillig und aus Liebe zu Gott ihm unterstellen. Diese Menschen, die so handeln würden und um die Gott in seiner Allwissenheit wusste, hat er nun **erwählt** und zum Heil bestimmt. Wer Gottes Angebot der Erlösung aber ablehnt - auch das wusste Gott vor Grundlegung der Welt in seiner Allwissenheit - der gehört nicht zu den Menschen, die er zum Heil erwählt hat.

Die wichtigste Grundlage der Erlösung eines Menschen ist nun, dass Gott den, der sich für ihn im Leben entscheiden würde, zum Heil erwählt hat. Gott beginnt nun an diesen Menschen zu handeln.

1. Gottes Erwählung des Gläubigen

Paulus beschreibt die Erwählung durch Gott in Römer 8, 28-30:

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollen dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Gott wusste also um die Menschen, die sich für ihn entscheiden würden (=ausersehen). Wer sich in dieser Weise in seinem Leben für Gott entscheiden würde, den hat er zum Heil bestimmt. Das bedeutet, diese Menschen sollen so vollkommen sein, wie es Jesus ist, und so wie er als "Erstling" auferstand zum ewigen Leben auch auferstehen, um das ewige Leben genießen zu können.

Gott handelt an diesen Menschen und führt sie Wege, damit sie zur Bekehrung finden. Er "beruft" sie zum Heil. Das kann z.B. auf einer Evangelisation geschehen oder durch eine Predigt oder durch

Erkenntnisse, die Du aus dem biblischen Unterricht gewinnst. Gott hat viele Möglichkeiten, Dich zum Punkt der Bekehrung zu führen. Wenn dieser Punkt in Deinem Leben erreicht ist, nimmt Gott Dich als sein Kind an und spricht Dich auf Grund Deines Glaubens an Jesus Christus gerecht. Wer in dieser Weise von Gott gerecht gesprochen wurde, den wird Gott nie wieder "loslassen", sondern alles tun, damit er das ewige Leben erreicht und genießen kann. Wer das erreicht hat, der ist "verherrlicht". (Verherrlicht heißt, so zu sein, wie Jesus Christus bereits ist, vollkommen sündlos.) Der Gläubige darf sich also seines Heiles sicher sein, weil Gott gehandelt hat und handeln wird! Gott wird den Gläubigen zum ewigen Leben führen.

2. Gottes gnädiges Handeln

Weil der Begriff "Gnade" nur schwer verständlich ist, möchte ich ihn etwas näher betrachten.

a. Falsche Vorstellungen von der Gnade

Die Vernunft des Menschen möchte ihm einreden, dass er sich nur durch bestimmte Werke, Taten oder Einstellungen die ewige Errettung bei Gott verdienen kann.

Folgende Aussagen macht die Bibel:

- Werke oder Taten sind kein Weg zu Gott (Röm. 11,6; Tit. 3,5; Röm. 4,4+5; Röm. 3, 21-31, etc.)
- Das Halten der 10 Gebote oder anderer göttlichen Bestimmungen führt nicht zum Leben (Röm. 3,20; Röm. 6,14; Gal. 5,4; Joh. 1,17;)

Halten wir fest: Es gibt keine "Treppe zu Gott", die auf menschliche Gerechtigkeit, Philosophien, Ideen, Konzepte oder religiöse Übungen gegründet ist. Menschen werden nicht dadurch gerettet, dass sie etwas tun, dass sie mit Gott handeln könnten oder dass sie mit eigenen Anstrengungen das Werk ergänzen wollen, das Christus längst vollbracht hat. Wiedergeboren zu neuem Leben aus Gott heraus wird man nicht aufgrund eigener Werke, sondern auf Grund der Gnade Gottes.

b. Warum ist allein Gottes Gnade notwendig, um neues Leben zu wirken?

Der Mensch hat von sich aus niemals die Möglichkeit, zu Gott zu kommen. Der moralische Zustand des Menschen ist nach dem Sündenfall katastrophal. Er hat keine Kraft, um sich Gott moralisch nähern zu können (Röm. 5,6), er ist ein Sünder und damit getrennt von Gott (Röm. 3,9), er ist ein Feind Gottes (Kol. 1,21) und tot in Sünden (Eph. 2,1). Dem steht die Heiligkeit Gottes gegenüber. Niemals kann der Mensch auch nur annähernd so heilig sein wie Gott. Niemals kann der Mensch in seinem Denken, Fühlen, Wollen und in seinem Reden und Handeln so sein, dass er die Heiligkeit Gottes erreichen kann.

DARUM (!!) muss Gott die Initiative zum Handeln übernehmen. Das tat er durch Jesus Christus, indem er so seine Liebe zum Menschen bewies (Joh. 3,16) und zugleich seiner Heiligkeit Rechnung trug, indem er die Sünde des Gläubigen auf Christus legte (Kol. 2, 13-15). Gott kann folglich **nur** den mit dem neuen Leben beschenken, der Christus als seinen Herrn und Heiland im Glauben angenommen hat. Wer das tut, den begnadigt Gott mit dem ewigen Leben, indem er ihm alle Schuld vergibt. Als Zeichen dieser Begnadigung erhält der Gläubige ein Siegel (Eigentum Gottes) und ein Pfand (ewiges Leben; Eph. 1, 13-14).

c. Was sind die Auswirkungen der Gnade?

Wem Gott in seiner Gnade die Wiedergeburt geschenkt hat, für den tut er vor allem 3 Dinge:

- Er bewahrt den Gläubigen, so dass dieser das ewige Leben erreicht (vgl. Joh. 10, 28+29; 1. Petr. 1,5; Gal. 3,2+3; Röm. 5, 1-12).
- Der Gläubige lebt in der Gnade Gottes, es gibt für ihn keine Verdammnis mehr (Röm. 5,2;

Röm. 8,1; 1. Petr. 5,12).

- Gläubige leben durch seine Gnade. Es ist Gott selbst, der durch seinen Geist in uns wirkt, um uns zu einem christlichen Leben zu befähigen (Hebr. 13,21; Phil. 2,13).

d. Warnung vor dem Missbrauch der Gnade

Gnade heißt nicht, die "Fahrkarte zum Himmel" in der Tasche zu haben, um dann ein Leben in Sünde führen zu können (vgl. Röm. 6,1f)! Gnade macht verantwortlich, mit diesem Geschenk im Sinne Gottes recht umzugehen! Niemals sollen Christen die Gnade als Deckmantel für ein ausschweifendes Leben (Jud. 4) und niemals sollen sie ihre von Gott geschenkte Freiheit egozentrisch missbrauchen (Gal. 5, 16-25). Wer verstanden hat, was Gott in seiner Gnade tat, als er dem Gläubigen das neue Leben schenkte, der kann gar nicht anders, als zu einer verbindlichen und heiligen Nachfolge Christi durchzudringen!

Halten wir fest:

Die einzigartige christliche Botschaft ist das Evangelium der Gnade Gottes. Dieses Evangelium hat seinen Ursprung in Gott selbst, welcher Gläubige am Thron der Gnade mit Barmherzigkeit empfängt (Hebr. 4,16; 1. Petr. 5,10). Dies ist ein ewiger Grundsatz des göttlichen Charakters in seiner Handlungsweise am wiedergeborenen Gläubigen. Dieses göttliche Handeln zu verstehen ist nötig, um den Begriff "Erlösung" in seiner Tiefe ausloten zu können.

3. Gottes Ziel mit dem Gläubigen

Epheser 1, 3-6: ... (der Gläubige ist) vorherbestimmt ... zum Lob seiner herrlichen Gnade ...

Gott sucht Gemeinschaft mit Menschen, die sich ihm freiwillig hingeben. Er zwingt Menschen nicht, sondern bietet ihnen ein wunderbares, sinnerfülltes ewiges Leben an. Wer das annimmt, zeigt das, indem er sein eigenes Leben unter die Herrschaft Gottes stellt. Das Leben des Gläubigen soll so sein, dass in allem, was er tut, Gott geehrt und gelobt wird. Die Grundlage der Erlösung eines Gläubigen ist ein sichtbarer **Herrschaftswechsel**. Es ist das wichtigste Ziel, das Gott mit dem Leben des Gläubigen hat. Er selbst möchte durch Jesus Christus alles Lob erhalten durch das Leben des Gläubigen. Der Sinn und das Ziel des Lebens eines erlösten Gotteskindes ist also, zur Ehre Gottes zu leben.

4. Gottes Erlösungsplan

2. Kor. 5, 17-21: Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (...) Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. (...) Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Gott handelte, indem er die Sündenfrage des Menschen beantwortet. Durch Adams Sündenfall sind alle Menschen von Geburt an Sünder. Weil Adam sündigte, sind Menschen alle, von Geburt an, Sünder (Röm. 5,18a). Aus Liebe zu uns Menschen hat Gott in seinem Erlösungsplan gehandelt, den er durch Jesus Christus ausführte. Die Strafe für Sünde, den Tod, trägt sein geliebter Sohn am Kreuz von Golgatha. Wer seine Sünde zum Kreuz bringt und das Erlösungswerk für sich persönlich annimmt, dem wird seine Schuld vergeben und Christi gerechtes Leben angerechnet (Röm. 5, 18b). Die Gerechtigkeit Christi wird dem Gläubigen also "zugerechnet". Gott vergibt dem Gläubigen und versöhnt ihn mit sich selbst. Gott ist zufrieden mit dem Opfer, das sein lieber Sohn am Kreuz gebracht hat, und spricht den gerecht, der sein Leben dem Erlöser schenkt. Er vergibt dessen Schuld und erkennt ihn als sein Kind an.

Der Erlösungsplan Gottes ist also gebunden an das Erlösungswerk Jesu Christi. Der Gerechte stirbt für den Ungerechten (Er für mich!) - die Grundlage der Erlösung. Ohne Glaube an Jesus Christus und die damit verbundene Übereignung des Lebens des Gläubigen an Jesus Christus (Herrschaftswechsel) gibt es keine Erlösung.

II. Die Folgen der Erlösung: Der erlöste Gläubige genießt als Gottes Kind dessen Fürsorge

6 wichtige Dinge geschehen in der Erlösung des Menschen - und das soll Auswirkungen auf das ganze Christenleben haben:

1. Vergebung der Schuld

Kol. 1,14: Er (Gott) hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

Gott hat gehandelt und den Gläubigen erlöst. Das geschieht in der Vergebung aller Schuld. Die Erbsünde wird durch die Wiedergeburt ausgelöscht - aber der Gläubige lebt weiter in seinem Leib und der damit verbundenen Fähigkeit zur "Tatsünde"! Solange der Gläubige auf dieser Erde in seinem Leib lebt, steht er unter der "Macht" Satans - aber nicht mehr unter dessen "Herrschaft". Der Leib ist das "Objekt", mit dem der Gläubige sündigt - aus diesem Grunde stirbt der Leib und kann *keine* Erlösung erfahren (vgl. 1. Kor. 15,50). Der Ewigkeitsleib des Gläubigen besteht folglich nicht aus "Fleisch und Blut", sondern er ist ein "geistlicher" Leib. Von der Erbsünde sind wir befreit und Vergebung ist uns durch die Erlösung zuteil geworden. Aber der Gläubige muss sich täglich vor Gott und Menschen reinigen lassen, denn seine Tatsünden machen ihn vor Christus schuldig. Den neuen Maßstab, der im Leben des Gläubigen nun gilt, nennt uns die Bibel. Kein Gläubiger kann so heilig leben, wie Christus es fordert - er versagt täglich vielfältig. Diese Sünde muss bereinigt werden!

2. Der Erlöste ist ein Kind Gottes und Erbe

Röm. 8,16-17: Denn der Geist (=Heilige Geist) gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.

Als Kind Gottes genießt der Gläubige auf Grund seiner Erlösung ein gewaltiges Vorrecht: Er darf bei Gott und mit Jesus Christus leben (vgl. Offb. 21,3-7) und erben. Es bedeutet, Reichtümer des Gottesreiches mit Jesus Christus und den erlösten Gläubigen zu teilen (Joh. 17,24 ; 1. Kor.3,21-23). Dieses Erbe ist gebunden an die Bewertung des Gläubigen vor dem Richterstuhl Christi. Je mehr ein Leben des Gläubigen dort belohnt wird, desto größer fällt das Erbe aus.

Allen Gläubigen, unabhängig von ihrem Erbe, ist gemeinsam, dass sie das ewige Leben in unbeschreiblicher Herrlichkeit im Ewigkeitsleib, ohne Not, Leid, Schmerz etc. genießen können! (vgl. Offb. 21-22 ; 1. Kor 15,50f)

3. Das Geschenk: Der Heilige Geist

Eph. 1, 13-14: In ihm (Christus) seid auch ihr, die ihr das Wort von der Wahrheit gehört

habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit - in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißt ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unserer Erlösung.

Ein gewaltiges Vorrecht genießt der Gläubige! Er ist mit dem Heiligen Geist versiegelt worden und trägt in sich Gott selbst. Dadurch kann nun ein Leben im Sinne Gottes möglich werden! Der Heilige Geist leitet uns im Leben als Christen (Joh. 16,13; Gal 5,16) und will uns von innen heraus verändern, damit Jesus Christus durch den Gläubigen sichtbar werden kann (vgl. Gal.5,22-23).

4. Der Erlöste wird dereinst das ewige Leben haben

Der Heilige Geist ist gleichzeitig Garant dafür, dass der Erlöste das ewige Leben tatsächlich empfangen wird (Eph. 1,13-14). Wer den Heiligen Geist hat - der *hat* das ewige Leben sicher!

5. Der Erlöste kann ein gesegnetes Erdenleben genießen

Joh. 10,10: Jesus sagt: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge

Jesus möchte nicht nur das Leben in der Erlösung dem Gläubigen geben - er möchte den Erlösten zu einem sinnerfüllten Erdenleben führen, und das Leben des Gläubigen versorgen. Er soll all das erhalten, was er zum Erdenleben tatsächlich benötigt. Die Göttliche Versorgung des gläubigen gestaltet sich überreich (vgl. Ps. 23).

6. Ein umfassender Herrschaftswechsel kann erfolgen

Gal. 2,20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir ...

Die empfangene Erlösung bedeutet immer, dass es zu einem Herrschaftswechsel gekommen ist. Der Gläubige soll nun unter Jesu Leitung sein Leben gestalten. Gottes Ziel dabei ist es: Der Erlöste soll als Heiliger (der er in den Augen Gottes ist) heilig leben (==> Heiligungsleben; 1. Thess 4,3; 1. Kor. 1,30; 2. Kor. 7,1). Die Erlösung eines Gläubigen muss sichtbar sein - sonst sind berechtigt Zweifel angebracht, ob ein Gläubiger tatsächlich eine Wiedergeburt erlebt hat, die ihn zu einem erlösten Gotteskind machte.

Wer begriffen hat, dass die Erlösung des Menschen Gott viel gekostet hat, nämlich den Tod seines lieben Sohnes, der beginnt zu begreifen, dass er selbst kein Anrecht mehr auf sein eigenes Leben hat. Freiwillig und aus Liebe zum Erlöser schenkt er es ihm und lässt es von Jesus durch den Heiligen Geist gestalten.

Exkurs: Kann ein Gläubiger sein Heil wieder verlieren?

Wem Gott in der Wiedergeburt das ewige Heil geschenkt hat, dem nimmt er es nicht sofort wieder weg, wenn er sündigt. (Sünde ist all das, was dem heiligen Charakter Gottes entgegensteht.) Es hat Gott unwahrscheinlich viel gekostet, uns zu erlösen, und Gott wird alles nur Erdenkliche tun, erlöste Gläubige im Heil halten zu können (Röm 5,10). Gott kann einen Gläubigen nicht aus dem Heil hinauswerfen, weil er ihm alle Schuld heilstechnisch (aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) vergeben hat. Nur **weil** Gott so umfassend vergeben hat, kann er das ewige Leben schenken (vgl. Röm. 5,1+18; Röm. 8,1; Joh. 3,16; 1. Joh. 5,12+13).

Vergleiche folgende Bibelstellen zum Thema Nichtverlierbarkeit des Heils im Sinne der ewigen Erlösung:

Hiob 19, 25-26;	Phil. 1,6;	Ps. 31,6;	1. Thess. 5,23-24
Jesaja 43,1-2; 51,6; 54,10	2. Thess. 3,3;	Joh. 1,12-13; 3,36; 5,24; 10,28	
2. Tim. 1,12; 2,13;	Römer 5,1; 5,9-10; 8,11; 8,38-39;	1. Joh. 5,12-13;	
1. Kor. 1,8-9; 6,11;	Judas 24		

Wer sündigt, kann folglich nicht sofort aus dem Heil herausfallen. Wäre es so, gäbe es keine Heilsgewissheit und ein Gläubiger müsste sich täglich mehrfach bekehren. Darüber hinaus müsste der Geist Gottes jedes Mal einen Gläubigen verlassen, wenn Gott ihm das Heil nimmt - und das täglich, nach jeder Sünde mehrfach. Manche unterscheiden zwischen absichtlicher und unabsichtlicher Sünde und sagen, dass nur bei bewussten Sünden Gottes Geist einen Menschen verlässt und er nicht mehr des Heiles teilhaftig ist. Die Bibel unterscheidet in ihrer Bewertung von Sünde aber nicht. Jede Sünde ist eine Straftat vor Gott, die den Tod des Sünders verdient (Röm 6,23). Folglich schenkt Gott als unverdientes Gnadengeschenk einem Gläubigen das ewige Leben, auch wenn dieser damit als Gläubiger weiterhin die Anlage zum Sündigen behält, solange er auf Erden lebt! Erst im Himmel sind Gläubige sündlos!

Paulus kommt mit diesem Gedanken nicht klar und fragt: "*Kann ich dann sündigen, wie ich will - denn ich habe ja das ewige Leben (Röm. 6,1)*"? Seine Antwort fällt negativ aus, und er begründet sie ausführlich in den folgenden Versen (Röm. 6, 2-14). Wer Christus sein Leben geschenkt hat, zeigt in einem Heilungsleben, dass er nicht mehr sündigen **will**. Sichtbares Zeichen der Wiedergeburt ist, bewusst mit Sünde zu brechen und nicht mehr in ihr leben zu wollen. Der Geist Gottes darf das Leben des Menschen kontrollieren und auf Sünde aufmerksam machen. Dieses Heilungsleben hat zur Folge, dass Gläubige Stück für Stück in Jesu Bild verwandelt werden. Wer täglich bewusst mit Jesus lebt und seine Sünde bereinigt, kann nicht das Heil verlieren!

Dem steht eine wichtige andere Bibelstelle entgegen: [**Hebr 6,4-6**] **Denn es ist unmöglich, die, die einmal erleuchtet worden sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und Anteil bekommen haben am heiligen Geist und geschmeckt haben das gute Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt und dann doch abgefallen sind, wieder zu erneuern zur Buße, da sie für sich selbst den Sohn Gottes abermals kreuzigen und zum Spott machen.**

Handelt es sich hier um einen Widerspruch in der Bibel? Ich denke nicht. Zwar gibt es die theoretische Möglichkeit, dass ein Gläubiger selbst sein Heil "wegwerfen" oder auf Grund eines sündigen Lebenswandels aus dem Heil herausfallen kann - doch diese Möglichkeit ist nur theoretisch. Über allem steht der allmächtige Gott, der Macht und Wissen genug hat, um das Herz eines Gläubigen letztlich so zu lenken, dass Gottes Ziele erreicht werden und dass menschliche sündige Irrwege rechtzeitig zur Buße geführt werden - und das, ohne den freien Willen des Menschen zu manipulieren.

Das Grundproblem in Hebräer 6 ist die Sünde des Menschen. Die Hebräerchristen wollten nicht mehr im Glauben leben, und der Schreiber des Briefes nennt ernste Warnungen, welche Folgen es haben kann, wenn sie nicht zur Buße finden. Eine dieser Warnungen ist, dass es einen Heilsausschluss geben kann, der theoretisch, vom Menschen aus gesehen, möglich wäre.

Damit bleibt die zentrale Frage offen: Was ist mit den Christen, die sündigen und ihre Sünde **nicht** zur Vergebung bringen. Diese Sünde trennt bekanntlich von Gott - aber nicht im Sinne dessen, dass es zum Heilsausschluss kommt. Wäre es so, müsste sich jeder Christ täglich mehrfach bekehren, wenn er nach jeder Sünde das Heil verlieren würde. Das kann nicht sein. Ein Christ, der sündigt, verliert nicht das Heil. Aber er verliert Stück für Stück die Beziehung zum Herrn. Aus diesem Grund mahnt der Heilige Geist Sünde immer wieder an und treibt Gläubige dahin, sie zu

bereinigen. Wenn Gläubige bewusst weiter in Sünde leben wollen, kommt ihr geistliches Leben *langsam* zum Erliegen.

Gläubige, die fortwährend und bewusst in Sünde weiterleben, entfernen sich immer mehr von Gott. Gott setzt ihnen immer wieder "Stopschilder", die sie zur Umkehr bewegen sollen. Ignorieren diese Menschen Gottes Stopschilder, kommt irgendwann die letzte Ermahnung. Gott stellt den Gläubigen vor die Wahl, ob er auf der Seite Gottes weiter leben will und von sündigen Wegen umkehrt oder ob er es nicht mehr will. Der **MENSCH** entscheidet jetzt, ob er mit Gott weiter leben will oder ob er das Heil verlassen möchte. So wie ein Menschen sich bewusst **für** Gott entscheiden kann, kann er sich auch bewusst **gegen** ihn entscheiden. Wer das tut und das Erlösungswerk in dieser Weise mit Füßen tritt, dem nimmt Gott dann seinen Geist wieder weg, und dieser Menschen ist folglich verloren.

Doch bis dieser Punkt erreicht ist, können Jahre oder gar Jahrzehnte vergangen sein. Gottes Gnade, die zur Umkehr ruft ist unermesslich langmütig! Der Mensch entscheidet sich (für oder gegen Gott) - und Gott handelt, indem er den freien Willen des Menschen respektiert. Das ist meine feste Überzeugung von der Bibel her - auch in dem Wissen, dass es andere soteriologische Ansätze gibt.

Wer sich in dieser Weise bewusst gegen Gott ausspricht und Christus bewusst die Herrschaft in seinem Leben entzieht, für den gibt es keine Gnade mehr. Dieser Menschen ist dann für die ewige Hölle bestimmt (vgl. Hebr. 6, 4-6). Jede Sünde trennt uns von Gott. Es ist gefährlich, in Sünde zu leben. Lasst es uns lernen, täglich unsere Sünde vor Gott und vor Menschen zu bereinigen. So dürfen wir gewiss sein: Ich habe das ewige Heil für alle Ewigkeit!

Dennoch bleibt auch die biblische Aussage bestehen: [Röm 5,10] **Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.**

Ich denke, dass Gott in seiner Allwissenheit und vor allem in seiner Allmacht Wege genug hat und kennt, um Gläubige so zu führen, dass es nicht zu einem Heilsausschluss kommen wird. Daher ist es meine feste Überzeugung: Wem Gott einmal aus Gnade heraus das ewige Heil geschenkt hat, den wird er letztlich im Erdenleben über alle Höhen, Sünden und Tiefen hinweg so führen, dass ihm das Heil erhalten bleiben kann. Aus dieser Sichtweise betrachtet, ist die göttliche Erlösung unumgänglich und gilt für Zeit und Ewigkeit!

⇒ **Darum: Ein erlöstes Gotteskind darf sich seines Heiles sicher sein - nicht aus sich selbst heraus, sondern weil der allmächtige Gott es aus Gnade heraus dem begnadigten Sünder geschenkt hat!**